

Alex Callinicos' Marx-Einführung¹

Eine kritische Annotation (2005)²

Callinicos, führendes Mitglied der trotzkistischen Socialist Workers Party Großbritanniens, erklärt im Vorwort zur englischen Ausgabe von 1983 die >Entdeckung von Marx durch die Akademiker< zur >Quelle von Verfälschungen< und benennt als Ziel seines Buches, >Marx vor Verfälschungen zu retten< (23f/27). In der 2. engl. Ausgabe von 1995 legt er nach, es gelte, die >wirkliche marxistische Tradition<, die von Marx und Engels ins Leben gerufen und v.a. von Lenin, Trotzki und Luxemburg entwickelt worden sei, von den >Verfälschungen unterscheiden<, als welche er neben dem ML v.a. >eine von der Praxis abgekoppelte wissenschaftliche Forschung< namhaft macht (18/22). Die sowjetische Gesellschaftsformation erklärt er >für bürokratischen Staatskapitalismus, für eine Variante desselben ausbeuterischen Gesellschaftssystems, das im Westen existiert< (ebd.) – Die vermeintliche Hinwendung >der< Akademiker zu Marx ist nicht die einzige Verkennung. Dass die Konzerne des Exportweltmeisters Deutschland im Zuge neoliberaler Politik soziale Errungenschaften kassieren, führt Verf. im Vorwort zur 1. dt. Ausgabe von 1998 auf >eine tiefe Krise ihrer Konkurrenzfähigkeit< zurück und wähnt eine >seit der Weimarer Republik beispiellose Klassenpolarisierung< feststellen zu können, >da die Arbeiter sich dieser Offensive widersetzen< (13/17). Der Kapitalismus schließlich ist ihm zufolge >für seine Ablösung überreif< (20/24), >entweder durch Selbstmord mittels eines Atomkriegs oder durch das Werk der Arbeiterklasse< (246/253).

¹ Callinicos, Alex, *Die revolutionären Ideen von Karl Marx* (1983), mit einem Vorwort zur 2. dt. Ausgabe, aus dem Engl. v. Elke Anweiler u.a., überarb. v. Rosemarie Nünning, Wilfried Dubois, Oliver Nachtwey u. Thomas Walter, Neuer ISP-Verlag, Köln 2005; Neuauflage mit 1. Vorwort zur 3. dt. Ausgabe, VSA, Hamburg 2011 (hier als Hauptübersetzer der mit Ausnahme des neuen Vorworts textgleichen Ausgabe David Paenson in Kooperation mit Michael Ferschke angegeben).

² Aus: *Das Argument* 262, 47. Jg., 2005, H. 4, 579ff. – Die Zitatnachweise sind um die veränderten Seitenzahlen der Neuauflage ergänzt: 17f/23 bedeutet demnach: Seite 17f in der 2. und Seite 23 in der 3. Auflage.

Insgesamt waltet ein organisatorisch-dogmatischer — Alleinvertretungsanspruch, den man — abgesehen von marginalem Sektierertum — mit dem ML aus der Welt verschwunden geglaubt hat. Theorie ist hier wieder die Ideologie einer Organisation. Zu sehen bleibt, was damit aus ihr wird. Die Verachtung des >akademischen< Marxismus (d.h. des Diskussionszusammenhangs einer vielstimmigen wissenschaftlichen Gemeinschaft) rächt sich. Wie im vulgären Handbuchmarxismus wird hier Marx rücksichtslos aus den verschiedenen Phasen seiner Denkentwicklung zusammenmontiert, wie es gerade ins Bild passt.

Hier nur einige symptomatische Einzelheiten: Aus der 6. Feuerbach-These zieht Verf. die Behauptung: >Es gibt keine abstrakte ^menschliche Natur^^.< (90/94) Daran dürften die Übersetzer mitgewirkt haben, die nicht bemerkt haben, dass die marxsche Formulierung vom >menschlichen Wesen<, das >in seiner Wirklichkeit das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse< sei, gelegentlich statt als >human essence< als >human nature< durchs Englische geistert. So stellt etwa die für *marxists.org* von Cyril Smith übersetzte Internetversion der *Feuerbach-Thesen* dem ersten Satz in Klammern hinzu: >menschliches Wesen = ^human nature^^<). Erinnern wir also mit Klaus Holzkamp daran, dass es sehr wohl eine >menschliche Natur< gibt (vgl. etwa *Grundlegung der Psychologie*, Kap. 5.4), und >abstrakt< kann man sie nennen, weil in ihr die historischen Herausarbeitungen des >menschlichen Wesens< nicht enthalten sind. — Aus dem von Marx als Ausgangsproblem aller Wissenschaft konstatierten Auseinanderfallen von >Erscheinungsform und Wesen der Dinge< (vgl. MEW 25, 825) macht Verf. in Bezug auf den Kapitalismus eine manipulationistische These: >Denn der Kapitalismus als eine Klassengesellschaft setzt systematisch Ideologie ein, um unsere Wahrnehmung von seiner Funktionsweise zu verzerren.< (98/102) Dies ausgerechnet in einem Kapitel, welches >Marx' Methode< überschrieben ist. Letztere bestimmt er als den >Vorgang, Abstraktionen als Ausgangspunkt für die Erklärung von Erscheinungen zu nehmen und sich ^durch eine Masse Mittelglieder^^ [MEW 26.2/171] zu arbeiten< (99f). Das ist seine Zusammenfassung des bekannten Abschnitts aus dem Methodenteil der sog. >Einleitung zu den *Grundrissen*<. Marx beschreibt dort die Struktur der ökonomischen Systeme seit Adam Smith, >die vom

Einfachen wie Arbeit, Teilung der Arbeit [... etc.] aufstiegen bis zum Staat< etc. (MEW 42, 34f). Callinicos: >Dies bildet also Marx' Untersuchungsmethode.< (100/104) Es hätte sich vielleicht doch gelohnt, in die ^akademischen^^ Debatten über die dialektische Spezifik des marxischen Theorieaufbaus einzutauchen. Dialektik selbst reduziert Verf. auf die gewiss vernünftige Absicht, >innerhalb des bestehenden Zustands Möglichkeiten für einen Wandel aufzuspüren< und >politisches Handeln [...] auf das objektiv Machbare [zu] stützen< (104f/109).

Im Schlusskapitel, >Marx heute<, wo es um >Veränderungen seit seinem Tod< (223/229) gehen soll, sucht man vergeblich nach einer Wahrnehmung der Strukturen, Akteure und Bewegungsformen des transnationalen High-Tech-Kapitalismus. Das berechnete Interesse an Funktionen von Rüstung und Krieg verdeckt allein schon die Frage nach der gegenwärtigen Produktionsweise. Automation kommt nur in der Abwehr der Übertreibung ihrer Folgen vor (244/250). — Die im Anhang zum Studium empfohlene weiterführende Literatur schließlich beschränkt sich auf einen engen Umkreis von Autoren; selbst Gramsci, der (ohne Spur einer auch nur ansatzweisen Rezeption) das Schlagwort >Philosophie der Praxis< liefern durfte (vgl. 104ff/108ff), ist dort abwesend, und sein Titelbegriff fehlt denn auch im Register. — Kurz: So viel im Einzelnen der Marx-Engels-Zitate oder –Referate brauchbar sein mag, das Ganze dieser >zugänglichen, modernen Einführung< (7) ist das Unbrauchbare. Ihre geistige Enge mit ihren trügerischen Gewissheiten gehört aufgesprengt. Das kann nur das Werk vieler engagierter marxistischer Intellektueller sein, von denen Callinicos seinem Publikum auf der letzten Seite seines Buches noch einmal zur Immunisierung einimpft, dass es >davon [...] zu viele< gebe (246).